

## **Auswertung des Fragebogens: Wie wohnen und leben wir zukünftig in Ostholstein**

<b>Anlass</b>	<b>1</b>
<b>Allgemeine Angaben</b>	<b>2</b>
<b>Einzelergebnisse der Befragung</b>	<b>3</b>
<b>Ergebnisse in Schlagworten</b>	<b>4</b>
<b>Schlussfolgerungen und weitere Schritte</b>	<b>5</b>



## 1 Anlass

Der Kreis Ostholstein beschäftigt sich schon längere Zeit mit dem demografischen Wandel. Dabei nimmt der Kreis bei vielen Entwicklungen eine besondere Stellung ein. So ist zum Beispiel der Anteil der älteren Bürger in Ostholstein im Vergleich zu anderen Kreisen besonders hoch.

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit diesem Thema hat der Kreis unter dem Slogan **OH - IDEE** (Ostholstein - im Zeichen der demografischen Entwicklung) zusammen mit dem Kreissenorenbeirat einen Fragebogen entwickelt, durch den die Meinungen und Bedürfnisse der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger erforscht werden sollten.

Im folgenden werden die Ergebnisse und Schlussfolgerungen dargestellt.

## 2 Allgemeine Angaben

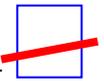
Der Fragebogen wurde im Herbst 2005 gemeinsam vom Kreis Ostholstein – Fachdienst Regionale Planung (6.61) – und dem Seniorenbeirat des Kreises erarbeitet. Er wurde 3500 mal gedruckt und über die Seniorenbeiräte der einzelnen Kommunen, die Sparkassenfilialen, die Kommunen und das Internet ab November 2005 verteilt. Abgabetermin war kurz vor Weihnachten. Zurückgegeben werden konnten die Fragebögen bei den Seniorenbeiräten, in den Sparkassenfilialen, bei den Kommunen und direkt beim Kreis Ostholstein. Der Fragebogen ist auch gelegentlich kopiert und dann ausgefüllt worden. Dies ist daran zu erkennen, dass auch weiße Fragebögen abgegeben wurden, obwohl die Originale gelb waren. Die Beantwortung der Fragebögen war anonym.

Insgesamt sind 728 Fragebögen zurückgekommen. Diese Quote ist als sehr hoch anzusehen, da viele Exemplare bei der Auslage in den Sparkassen und den Kommunen auf Vorrat gerechnet waren und nicht abgeholt wurden.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Befragung nicht repräsentativ ist, da die Verteilung der Fragebögen nicht statistischen Grundsätzen für eine repräsentative Befragung entspricht. Dies war allerdings auch nicht beabsichtigt. Vielmehr ging es darum, Hinweise zu erhalten zu den Lebensumständen und Wünschen älterer Menschen. Dabei stand nicht im Vordergrund, ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten.

Die Rückläufe aus den einzelnen Orten verteilen sich erwartungsgemäß sehr unterschiedlich. Dies liegt natürlich auch an den Aktivitäten der örtlichen Seniorenbeiräte oder anderer Gruppen. Auf die einzelnen Orte verteilen sich die Rückläufe wie folgt:

Neustadt	141
Grömitz	90
Ratekau	73
Eutin	67
Oldenburg	67
Bosau, Scharbeutz, Malente, Süsel, Bad Schwartau, Fehmarn	50 – 25
Alle Anderen	unter 25



75,7 % der zurückgegebenen Fragebögen stammen aus Gemeinden, in denen ein Seniorenbeirat existiert, was deutlich macht, dass durch einen Seniorenbeirat die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erheblich vergrößert wird. 41,3 % der zurückgegebenen Fragebögen stammen aus den 4 größeren Städten Eutin, Bad Schwartau, Oldenburg und Neustadt.

### 3 Einzelergebnisse der Befragung

#### 3.1 Wie wohnen sie ? (Frage 2)

Die überwiegende Anzahl derjenigen, die einen Fragebogen ausgefüllt haben, wohnen in einem eigenen Haus oder einer eigenen Wohnung (66,5%).

zur Miete	175	24,3%
im eigenen Haus	395	54,9%
In einer eigenen Wohnung	83	11,5%
In einem Alten- und Pflegeheim	15	2,1%
In einer Behinderteneinrichtung	0	0,0%
In einer Seniorenwohnanlage	51	7,1%
ohne Angabe	9	

#### 3.2 Herkunft derer, die nach 1995 nach Ostholstein gezogen sind (Frage 3)

21 % der Befragten sind nach 1995 nach Ostholstein gezogen. Davon kamen aus.

Schleswig- Holstein	39	27,0 %
Nordrhein- Westfalen	31	21,5 %
Hamburg	23	15,9 %
Niedersachsen	16	11,1 %
Hessen	13	9,0 %

Die Hauptzugsländer sind also Nordrhein- Westfalen und Hamburg. Auffällig ist, dass aus Berlin weniger als 10 Personen zugezogen sind. Wertet man die Zugezogenen aus nach den Eigentumsverhältnissen und Wohnarten hier in Ostholstein ergibt sich folgendes Bild:

	Eigenes Haus	Eigene Wohnung	Wohnen mit Service	Mietwohnung
Schleswig- Holstein	5	9	15	10
Nordrhein- Westfalen	12	2	3	14
Hamburg	10	3	9	1
Niedersachsen	5	2	1	8
Hessen	5	1	5	2
Summe	37	17	33	35



Überraschend ist die Anzahl von 33 Personen, die in eine Einrichtung mit Betreuung gezogen sind. Nach Kaufkraft unterteilt ergibt sich für die Zugezogenen folgendes Bild:

bis 500 €	bis 1000 €	bis 2000 €	bis 3000 €	bis 4000 €	bis 5000 €	ü. 5000€
0	14	38	37	17	4	3
0%	12%	34%	33%	15%	4%	3%

Verglichen mit der Kaufkraft aller Befragten kann festgestellt werden, dass die Kaufkraft der Zugezogenen deutlich höher liegt.

### 3.3 Alter der Antwortenden (Frage 4)

Die Fragebögen wurden von Personen folgender Altersgruppen zurückgegeben:

Personen unter 70	305	42,4%
Personen zwischen 70 und 80	281	39,0%
Personen zwischen 80 und 90	121	16,8%
Personen von 90 und älter	13	1,8%
ohne Altersangabe	8	

Von diesen Personen waren 60 % Frauen und 40 % Männer.

### 3.4 Wie groß ist der Haushalt (Frage 5)

Die Frage nach der Anzahl der Personen im Haushalt ergab folgendes Bild:

1 Person	240	32,97%
2 Personen	427	58,65%
3 Personen	26	3,57%
4 Personen und mehr	7	0,96%

### 3.5 Erwerbstätigkeit (Frage 6)

94,1% der Befragten sind nicht mehr erwerbstätig. Insgesamt sind nur 2,7 % noch voll erwerbstätig. Von den nur 19 Personen, die hauptberuflich tätig waren, sind noch 5 über 65 Jahre. Dies zeigt, dass der Anteil der über 60 jährigen, die noch arbeiten, sehr gering ist

### 3.6 Mobilität (Frage 7)

Hinsichtlich des Besitzes eines Fahrzeuges ergaben sich folgende Aussagen. Es haben:

einen Pkw	458	67,8%
mehrere Pkw	58	8,6%
keinen Pkw	160	23,7%



Es zeigt sich, dass fast 2/3 der Befragten Personen einen oder mehrere Fahrzeuge in ihrem Haushalt zur Verfügung hatten. Ca. ¼ allerdings hatten kein Fahrzeug zur Verfügung. Die hohe Anzahl von Personen bzw. Haushalten, die einen Pkw zur Verfügung haben zeigt, dass die Mobilität für ältere Menschen in einem ländlichen Kreis wie Ostholstein besonders wichtig ist.

Hinsichtlich der Benutzung des ÖPNV stellte sich heraus, dass auch dann, wenn ein Pkw im Haushalt verfügbar ist, zumindest eine gelegentliche Nutzung des ÖPNV stattfindet.

einen Pkw zur Verfügung	458	davon	gelegentlich ÖPNV	246
			häufig ÖPNV	9
mehrere Pkw zur Verfügung	58	davon	gelegentlich ÖPNV	33
			häufig ÖPNV	2
gesamt	516		= 56,2 %	290

Die Verteilung auf die verschiedenen Verkehrsmittel ist wie folgt:

Bahn	72
Bus	122
Taxi	33
AnrufBus	5
mehrere	228

Den AnrufBus, der ja nur in einem Teil des Kreises seit ca. 1 Jahr verkehrt, kennen immerhin 27,6% der Antwortenden aus dem gesamten Kreis. Der Bekanntheitsgrad in den 4 größeren Städten ist wie folgt:

Oldenburg	kenne den AnrufBus	56
	kenne den AnrufBus nicht	8
Heiligenhafen	kenne den AnrufBus	7
	kenne den AnrufBus nicht	1
Eutin	kenne den AnrufBus	14
	kenne den AnrufBus nicht	48
Neustadt	kenne den AnrufBus	22
	kenne den AnrufBus nicht	97

Es zeigt sich, dass im Bedienungsgebiet des AnrufBusses (Oldenburg, Heiligenhafen) über 90% der Befragten den AnrufBus kennen.

### 3.7 Ehrenamtliche Tätigkeiten (Frage 8)

Immerhin 27,6 % der Befragten sind ehrenamtlich tätig.



### 3.8 Wohnumfeld (Frage 9)

Die Frage nach der Einschätzung des Wohnumfeldes hat besonders positive Ergebnisse in den Bereichen Ruhe, Dienstleistungen, Sicherheit und Einkauf ergeben. Die Zufriedenheit mit der verkehrlichen Situation und der Lage fällt dagegen stark ab. Im Einzelnen stellen sich die Ergebnisse folgendermaßen dar:

Ruhe		Einkauf		Kultur		Sicherheit	
gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht
84,5%	7,3%	63,3%	23,9%	54,8%	21,3%	67,6%	9,9%

Dienstleistungen		Verkehr		Lage		Sonstiges	
gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht		ja
73,9%	12,8%	45,1%	28,7%	47,1%	17,3%		13,3%%

Die Auswertung für einzelne Orte ergibt folgendes Bild:

	Neustadt (141)			Grömitz (90)		
	gut	schlecht	keine Angabe	gut	schlecht	keine Angabe
<b>Ruhe</b>	89%	11%	13	95%	5%	7
<b>Einkauf</b>	81%	19%	17	81%	19%	12
<b>Kultur</b>	85%	15%	32	80%	20%	20
<b>Sicherheit</b>	88%	12%	31	96%	4%	21
<b>Dienstleistg.</b>	92%	8%	5	85%	15%	14
<b>Verkehr</b>	67%	33%	27	37%	63%	15
<b>Lage</b>	73%	27%	68	56%	44%	35

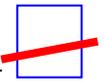
  

	Eutin (67)			Oldenburg (67)		
	gut	schlecht	keine Angabe	gut	schlecht	keine Angabe
<b>Ruhe</b>	95%	5%	3	92%	8%	7
<b>Einkauf</b>	93%	7%	6	84%	16%	4
<b>Kultur</b>	89%	11%	14	74%	26%	10
<b>Sicherheit</b>	78%	22%	18	87%	13%	12
<b>Dienstleistg.</b>	86%	14%	8	92%	8%	5
<b>Verkehr</b>	84%	16%	10	82%	18%	10
<b>Lage</b>	93%	7%	12	91%	9%	21

Die jeweiligen Unterschiede können natürlich nur Hinweise für die einzelnen Städte enthalten. Auffällig ist, dass zum Beispiel in Grömitz die verkehrliche Situation deutlich schlechter eingeschätzt wird und in Oldenburg die Kultur etwas schlechter als in den anderen Orten. Die Sicherheit wiederum wird in Eutin schlechter eingeschätzt als in den anderen Orten. In den Bereichen Ruhe und Einkauf haben alle Orte sehr gute Beurteilungen. Bezogen auf die Lage (sicher eine Zusammenfassung mehrerer Kriterien) schneiden Oldenburg und Eutin sehr gut ab.

### 3.9 Umzugswunsch (Frage 10)

Der Wunsch, aus der jetzigen Wohnung umzuziehen, ist äußerst gering. 90 % beabsichtigen keinen Umzug.



Von den ca. 10%, die umziehen wollen, möchten:

in ein betreutes Wohnen	10
in ein Alten- und Pflegeheim	3
in eine andere Wohnung	21
ohne Angabe	5

Die Zufriedenheit mit der Wohnung und dem Umfeld ist also sehr groß. Hierin drückt sich auch der Wunsch aus, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben.

### 3.10 Nutzung von Dienstleistungen (Frage 11)

Die Frage nach der Nutzung von Dienstleistungen ergab folgendes Bild.

Katalog	136	18,7%
Hausbesuche	100	13,7%
Homebanking	72	9,9%
Internet	52	7,1%
Einkaufservice	43	5,9%
Sonstige	22	3,0%
Essen auf Rädern	19	2,6%

Immerhin 56,2% gaben an, dass sie keinerlei Dienstleistungen in Anspruch nahmen. 9,9% bzw. 7,1% benutzen regelmäßig den PC, um im Internet zu surfen oder Bankgeschäfte zu erledigen.

20,6% gaben an, Unterstützung durch nicht im Haushalt lebende Personen in Anspruch zu nehmen. Dagegen benötigten bzw. hatten 79,4% keine Hilfe im Haushalt.

### 3.11 Gestaltung der Freizeit (Frage 12)

Die Auswertung der Frage 12 zeigt, dass die eher häuslichen Beschäftigungen im Vordergrund stehen. Daneben sind Aktivitäten wie „ich reise gern“ (43,8%), „ich bin viel unterwegs“ (37,2%) und „ich beschäftige mich mit dem PC“ (15,9%) gut vertreten. Interessant ist auch die Angabe von 12,6%, dass sie häufiger ausgehen würden, wenn sie geeignete Freunde oder Bekannte hätten.

Ich gehe gern ab und zu mal aus	438	60,2%
ich arbeite gern im Haus und Garten	382	52,5%
ich bleibe gern zu Hause	341	46,8%
ich reise gern	319	43,8%
ich bin viel unterwegs	271	37,2%
ich kaufe gern ein	182	25,0%
ich beschäftige mich mit dem PC	116	15,9%
ich würde häufiger ausgehen, wenn ich geeignete Freunde oder Bekannte hätte	92	12,6%
ich habe Hobbys	Textangabe	



Bei der Frage nach den Hobbys wurden folgende Angaben am meisten gemacht:

Sport	169
Lesen	123
Handarbeiten	88
Wandern	69
Musik	46
Fahrradfahren	15

### 3.12 Welche Angebote würden in Anspruch genommen (Frage 13)

Bei der Frage nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen für den Fall, dass durch eine geringere Mobilität bisherige Angebote nicht mehr genutzt werden können, ergibt sich folgendes Bild:

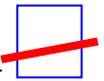
Hausbesuche von Ärzten	504	69,2%
Einkaufservice durch Händler	363	49,9%
Hausbesuche (Friseur, Masseur, Fußpflege ..)	330	45,3%
Essen auf Rädern	318	43,7%
Abhol- und Bringendienste	289	39,7%
Einkaufen per Katalog	175	24,0%
Sonstige	45	6,2%
Einkaufen per Internet	43	5,9%

Der Hausbesuch von Ärzten steht eindeutig an vorderster Stelle. Daneben werden fast gleichrangig Dienste genannt, die den Befragten die täglichen „Lasten“ abnehmen und einen Verbleib in der Wohnung ermöglichen. Den Wunsch nach solchen Dienstleistungen haben ca. 45% der Befragten geäußert. Auch hier gewinnt das Internet immer mehr an Bedeutung. Durch alle Fragen hindurch zieht sich ein Prozentanteil von immerhin 5 – 15 % von Personen, die das Internet in Anspruch nehmen oder zumindest nehmen wollen.

### 3.13 Was würden Sie machen, wenn Sie nicht mehr eigenständig die täglichen Arbeiten verrichten können? (Frage 13)

Die Antworten auf diese Frage unterstreichen einmal mehr den Wunsch, möglichst lange in der angestammten Wohnung zu bleiben und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, die das tägliche Leben erleichtern. Zudem wird deutlich, dass die Unterstützung von Familienmitgliedern und Freunden geteilt gesehen wird. Jeweils ca. 160 Befragte befürworten das – ein gleicher Anteil lehnt diese Art der Unterstützung ab.

Deutlich abgelehnt wurde der Wunsch, zu den Kindern zu ziehen. 120 Personen gaben an, dies nicht zu wollen. Nur 4 beantworteten die Frage mit ja.



Bei denjenigen, die einen Umzug in Betracht ziehen, gibt es eine klare Bevorzugung zu einem Umzug in eine Einrichtung des Wohnens mit Service.

zu Hause wohnen bleiben und.		ja	weiß nicht	nein
	Pflegedienst organisieren	445	50	24
	Dienstleistungen in Anspruch nehmen	352	31	54
	Angehörige um Hilfe bitten	169	64	159
	Freunde und Nachbarn um Hilfe bitten	168	79	136
<b>Umzug</b>				
	Wohnen mit Service	189	35	37
	Senioren-WG	90	35	64
	Pflegeheim	82	57	60
	zu meinen Kindern	23	17	120
	Behinderteneinrichtung	4	29	88

Immerhin 90 Personen gaben an, dass sie sich einen Umzug in eine Senioren-WG vorstellen können.

### 3.14 Mobilität ohne Auto

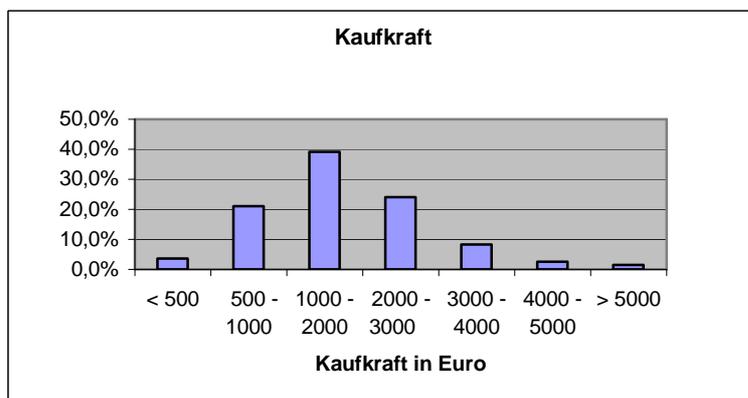
Die Frage nach der Mobilität in dem Fall, dass kein eigener Pkw mehr verfügbar ist, brachte das erwartete Bild:

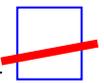
mit öffentlichen Verkehrsmitteln	427
durch Fahrdienste (Taxen)	419
mit Nachbarn	226
durch andere Möglichkeiten	68

Bemerkenswert ist, dass immerhin ein überwiegender Teil der Befragten den ÖPNV als Alternative in Erwägung zieht, obwohl die Verbindungen gerade im ländlichen Raum eher schlecht sind.

### 3.15 Kaufkraft

Wie zu erwarten, haben ca. 20% auf diese Frage nicht geantwortet. Unter denen, die auf die Frage geantwortet haben, verteilt sich die Kaufkraft wie folgt:





## **4 Ergebnisse in Schlagworten**

---

- Knapp 70 % wohnen in einer eigenen Wohnung oder einem eigenen Haus
- 21 % der Befragten sind nach 1995 nach Ostholstein gezogen
- Hauptzuzugsregionen sind Schleswig- Holstein, Nordrhein- Westfalen und Hamburg
- Die Kaufkraft der Zugezogenen ist höher als die aller Befragten
- 94,1 % sind nicht mehr erwerbstätig
- 58 % leben in 2-Personenhaushalten; 33 % in 1- Personenhaushalten
- 5- 15 % beschäftigen sich mit dem PC (je nach Sachverhalt)
- 90 Personen können sich eine Alten-WG vorstellen
- den AnrufBus kennen 27,6 % aller Befragten, obwohl er nur im Bereich Oldenburgs fährt
- 74,4 % haben einen Pkw im Haushalt
- auch wenn ein Pkw im Haushalt verfügbar ist, wird der ÖPNV gelegentlich genutzt
- positiv bei der Bewertung des Wohnumfeldes: Ruhe (gut 84,5%), Dienstleistungen (73,9 %), Sicherheit (67,6 %), Einkauf (63,3 %)
- etwas schlechter in der Bewertung: Kultur (54,8 %), Lage (47,1 %), Verkehr (45,1 %)
- Der Wunsch, in der eigenen Wohnung zu bleiben und ggf. Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, ist mit 90,4 % sehr hoch
- Hausbesuche nehmen dabei eine besonders große Stellung ein
- Bei der Freizeitgestaltung stehen häusliche Beschäftigungen im Vordergrund; daneben nehmen Reisen sowie Beschäftigungen mit dem PC eine große Rolle ein
- 12,6 % würden mehr unternehmen, wenn sie geeignete Freunde oder Bekannte hätten
- Wenn ein Umzug unausweichlich ist, wird überwiegend eine Einrichtung angestrebt, die Wohnen mit Service bietet
- Ein Umzug zu den Kindern wird mit großer Mehrheit nicht befürwortet

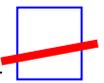
## **5 Schlussfolgerungen und weitere Schritte**

---

Die Antworten auf den Fragebogen bringen für den Kreis Ostholstein zahlreiche Erkenntnisse hinsichtlich der weiteren Beschäftigung mit der demografischen Entwicklung. Im Rahmen der Kampagne „Ostholstein im Zeichen der demografischen Entwicklung (OH - IDEE)“ wird eine Strategie der 3 Schritte verfolgt. Diese Schritte sind:

- 1 Information über die demografische Entwicklung und die Konsequenzen
- 2 Maßnahmen zur Minderung der negativen Auswirkungen
- 3 Maßnahmen zur Nutzung der Chancen

Aus den Ergebnissen der Fragebogenaktion lassen sich für die einzelnen Bereiche der Strategie bereits folgende Aktionen ableiten. Diese und weitere Aktionen müssen natürlich mit den Akteuren besprochen werden. Mögliche Akteure sind die Kommunen sowie Vereine und Verbände, die sich mit dieser Thematik beschäftigen.

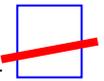


## 1. Information

- In den Kommunen und besonders in den **Interessengruppen** älterer Menschen soll über die Ergebnisse informiert werden. Ziel ist neben der Information auch eine Hinterfragung der Ergebnisse sowie eine Ableitung von möglichen Maßnahmen, die sich aus den Antworten ergeben.
- Information der **Bevölkerung** über die Medien.

## 2. Maßnahmen zur Minderung der negativen Auswirkungen

- Ein Ergebnis der Befragung ist, dass die Menschen so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung wohnen bleiben und **mobile Dienste** in Anspruch nehmen wollen. Hinweise auf die Art der Dienste sind zwar in den Fragebögen enthalten, eine weitere und konkretere Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zum Beispiel in einer Gemeinde wäre sinnvoll.
- 10 – 15 % der Befragten gaben an, dass sie zumindest gelegentlich den **PC** benutzen. Im Hinblick auf die fortschreitende Wissensgesellschaft könnte hier ein Ansatzpunkt sein, im Rahmen von Kursen und interessanten Aktivitäten den Umgang mit und die Beteiligung an IT von älteren Menschen zu erhöhen und sinnvolle Anwendungen zu ermöglichen.
- Eine große Anzahl von Personen haben eine sogenannte „**Alten- WG**“ als eine Möglichkeit für eine Wohnform im Alter angegeben. Zur Zeit scheinen die Angebote dafür nicht besonders groß zu sein - die Schwierigkeiten administrativer und organisatorischer Art sind dagegen noch sehr groß. Es besteht Interesse, einen Workshop zu diesem Thema zu veranstalten, an dem die bisherigen Erfahrungen und Möglichkeiten auch in anderen Regionen dargestellt werden. In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises, dem Seniorenbeirat und der Wohnungsbaugesellschaft Ostholstein könnte ein solcher Workshop von der schiff- GmbH organisiert werden. Die schiff- GmbH sucht im Rahmen ihres EU- Projektes (STAGE) nach geeigneten Fallbeispielen.
- Der **AnrufBus** ist in der Region, in der er fährt, sehr bekannt und wird auch von älteren Menschen vermehrt genutzt. Selbst in den anderen Gebieten kennen den AnrufBus viele Personen. Um die Zahl der Nutzer zu erhöhen, könnten speziell in Vereinen oder Verbänden, in denen ältere Menschen Mitglieder sind, die Vorzüge des AnrufBusses dargestellt werden. Außerdem ist eine Ausdehnung des Versorgungsgebietes anzustreben.



### 3. Maßnahmen zur Nutzung der Chancen

- Die Fragebogenaktion hat deutlich die Vorzüge Ostholsteins für Menschen als **Altersruhesitz** ergeben. Um auch weiter Menschen zu bewegen, nach Ostholstein umzuziehen, könnten koordinierte Werbemaßnahmen durch die Kommunen, die egoh sowie eventuell die Betreiber von Senioreneinrichtungen erfolgen. Zu diesem Themenbereich müssten die Vor- und Nachteile und eine Strategie natürlich noch abgestimmt werden. Zumindest hat die Befragung ergeben, dass die Kaufkraft der Zugezogenen höher ist als die aller Antwortenden.
- Hinsichtlich der Freizeitaktivitäten ergibt der Fragebogen auch eine verbesserte Grundlage. Dies ist auch in Zusammenhang mit den geplanten Aktivitäten der touristischen Organisationen zur Attraktivitätssteigerung der **Tourismusregion** für ältere Touristen interessant. Vielleicht ließen sich die Kenntnisse der hier Wohnenden auch als Touristguids einbringen. Am Museumshof Lensahn z.B. führen ältere Landwirte Besuchergruppen und berichten aus ihrem Leben. In Scharbeutz werden Einheimische im Rahmen eines Interreg-Projektes zu Naturführern ausgebildet. Auch im Naturpark Holsteinische Schweiz sind solche Maßnahmen angedacht.